

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Bant, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Annahme von Anzeigen answärts:

Leipzig: Fr. Brandt, Kommissionsdrucker des Dresdner Journals; Hamburg: Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Moser; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Duncker & Co.; Berlin: Jentschensdrucker; Breslau: Emil Koloth; Hannover: C. Schönlank; Halle a. S.: J. Barck & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Dresden, Zwingerstr. 30.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Bezugspreis:
Für Dresden vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; ausserhalb des deutschen Reichs tritt Post- und Stempelschlag hinzu.
Einzeln: 10 Pf.
Ankündigungsgeld:
Für den Raum einer gespaltelten Zeile kleiner Schrift 30 Pf. Unter „Eingewandt“ die Zeile 30 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsetz. Aufschlag.
Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1296.

Bestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für das nächste Vierteljahr werden zum Preise von 2 M. 50 Pf. angenommen für Dresden; bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für auswärts: bei den betreffenden Postanstalten zum Preise von 3 M.
Königl. Expedition des Dresdner Journals.
Fernsprech-Anschluss Nr. 1296.

Amtlicher Teil.

Dresden, 26. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachstehend aufgeführte Personal-Beränderungen in der Armee zu genehmigen.

A. Ernennungen, Beförderungen, Versetzungen.

Die Beförderung des Premierlieutenants der Reserve Freiherr von Streit des 8. Infanterie-Regiments „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 zum Hauptmann; die Beförderung der Sekondlieutenants der Reserve Wienhold, Blifing und Hirschfeld des 5. Infanterie-Regiments „Prinz Friedrich August“ Nr. 104, Dr. Säbier und Dr. Körner des Schützen-Regiments „Prinz Georg“ Nr. 108 zum Premierlieutenant; die Beförderung des Premierlieutenants der Kavallerie 1. Aufgebots Bohland des Landwehr-Bezirks Warzen, zum Rittmeister; die Beförderung der Sekondlieutenants der Infanterie 1. Aufgebots Weber und Kretschmann des Landwehr-Bezirks II. Leipzig, der Sekondlieutenants der Jäger 1. Aufgebots Regel und Schiege des Landwehr-Bezirks I. Leipzig und Tittel des Landwehr-Bezirks I. Dresden, sowie des Sekondlieutenants der Kavallerie 1. Aufgebots Meuser des Landwehr-Bezirks Planen zu Premierlieutenant; die Beförderung des Adjutants 2. Klasse im 3. Infanterie-Regimente Nr. 102 „Prinz-Regent Wittpold von Bayern“ Lothar, des Adjutants 2. Klasse der Reserve Dr. Langer des Landwehr-Bezirks Baugen und Dr. Hartmann des Landwehr-Bezirks II. Chemnitz zu Adjutants 1. Klasse; die Beförderung des Unterarztes im 10. Infanterie-Regimente Nr. 134 Rall, der Unterarztes der Reserve Dr. Sponndorf des Landwehr-Bezirks Baugen, Höfer des Landwehr-Bezirks Jwanitz, Wasserfall und Dr. Boettiger des Landwehr-Bezirks I. Leipzig, Dr. Weber des Landwehr-Bezirks Warzen, Dr. Schmidt und Dr. Wagner des Landwehr-Bezirks I. Dresden zu Assistenzärzten 2. Klasse.

B. Abschiedsbewilligungen.

Die Stellung zur Disposition des Majors und Bataillons-Kommandeurs im 9. Infanterie-Regimente Nr. 133 von Winkler, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 1. (Leib-) Grenadier-Regiments Nr. 100 mit den vorgeschriebenen Abzeichen; die erbetene Bewilligung der nachgemachten Offiziere des Beurlaubtenstandes aus Allerhöchsten Kriegsdienstentlassung als: des Hauptmanns der Infanterie 1. Aufgebots Feine des Landwehr-Bezirks II. Leipzig mit der Erlaubnis zum Tragen der Landwehr-Armeeuniform, des Hauptmanns des Trains 1. Aufgebots Winkler des Landwehr-Bezirks Gleschau mit der Erlaubnis zum Forttragen der bisherigen Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, des Sekondlieutenants der Infanterie 1. Aufgebots Städing des Landwehr-Bezirks II. Leipzig, des Sekondlieutenants der Feld-Artillerie 1. Aufgebots Bedert des Landwehr-Bezirks I. Leipzig und des Sekondlieutenants der Kavallerie 2. Aufgebots Scheven des Landwehr-Bezirks Bittau.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vize-Kommandeur Freyer des Garde-Reiter-Regiments anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand das Adreßbret zu verleihen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Verwaltung der Agentur der Altersrentenbank zu Dittersdorf bei Zschopau von dem Lotteriedirektor Karl Friedrich Kurich daselbst auf die dasige Haltestelle der Staats-Eisenbahnen übergegangen ist.
Dresden, den 24. Juni 1890.
Finanzministerium.
von Hämmler. Wof.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 26. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Se. Majestät der Kaiser wohnte heute vormittag auf der Stationsfahrt der Segelregatta des Marine-Regattaverbands bei, an welchem 67 Segelboote teilnahmen. 18 Boote starteten um den Kaiserpreis.

Bern, 26. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) Der Ständerat genehmigte den Niederlassungsvertrag mit Deutschland, gleich dem Bundesrat einstimmig.

Rom, 26. Juni. (Tel. d. Dresdn. Journ.) In Favara (Provinz Sirgenti) fand am Johannistage zwischen etwa 3000 Arbeitern einer Schwefelgrube, welche streikten, und der Polizei ein Handgemenge statt. Drei Gensarmen und ein Unterlieutenant wurden verwundet. Die Arbeiter zündeten den Bürgerklub an. 50 Männer und Frauen wurden verhaftet.

Washington, 25. Juni. (W. T. B.) Das Repräsentantenhaus lehnte sämtliche vom Senate zu der Silberbill angenommene Amendements, einschließlich desjenigen über die freie Ausprägung von Silber, ab. Die Bill wird nunmehr an den Senat zurückgehen mit dem Antrage, ein aus Mittelländern der Kammer und des Senats bestehendes Komitee zur weiteren Beratung der Frage zu ernennen.

Dresden, 26. Juni.
Politische Zwangslagen.

Bekanntlich lauten die Äußerungen des französischen Ministers des Äußern, Ribot, über das deutsch-englische Abkommen in der französischen Deputiertenkammer folgendermaßen: Wir haben den Brief des Lord Salisbury an den englischen Botschafter in Berlin, Sir Edward Malet, gelesen, in dem es heißt, Großbritannien gedenke, sein Protektorat auf Sansibar auszuüben. Dr. Deloncle fragt mich, ob England dies ohne die Zustimmung Frankreichs thun könne. Er weiß aber schon, daß Art. 34 des Schlußprotokolls der Berliner Konferenz alle europäischen Signatarmächte, welche ihr Protektorat auf irgend einen Punkt des afrikanischen Kontinents ausüben wollen, verpflichtet, die übrigen Signatarmächte davon in Kenntnis zu setzen, damit sie ihre Einwände erheben oder vorkommenden Falls ihre Rechte geltend machen können. England wird sich dieser Verpflichtung um so weniger entziehen, als es im Jahre 1862 eine Erklärung unterzeichnete, durch die Frankreich und England sich verpflichteten, die Unabhängigkeit des Sul-

tans von Sansibar beiderseitig zu achten, und Deutschland im Jahre 1885 dieser Erklärung beitrug. Es versteht sich also von selbst, daß England, nicht daran denkt, sein Protektorat auf Sansibar auszuüben, ohne Frankreich zu benachrichtigen und sich mit ihm zu verständigen. Die Regierung hat zur Stunde noch keine Mitteilung Englands erhalten. Ich nehme daher an, daß weder Dr. Deloncle noch ein anderes Mitglied der Kammer gegenwärtig eine Diskussion veranlassen will, welche verfrüht wäre. Nicht auf der Tribüne kann mit einer fremden Regierung eine Unterhaltung eingeleitet werden, in der wir allerdings unsere Rechte verteidigen, aber zugleich die höflichsten Formen und Belegungen wahren wollen.

An diese teilweise Antwort antwortet ein mit den Pariser Verhältnissen bewandert Berichterstatter der „Repub.“ sehr treffend darauf hin, daß in Bezug auf die Sansibarangelegenheit die französische Regierung die durch den deutsch-englischen Vertrag angeregten Fragen ungleich milderer ansieht, als der Journalist und der diplomatische Spezialist des Parlaments. Hieran ließ sich allerdings von vornherein nicht zweifeln. Das auswärtige Amt, das nicht nach Gefühlsimpulsen, sondern nach verständiger Erwägung im Hinblick auf sachliche Ziele handeln muß, konnte sich nicht der ablenkenden Laune hingeben, die allerdings ja in Frankreich jetzt allgemein und auch erlöschlich ist. Es wird wahrscheinlich nur die Stellung, die Frankreich durch den Vertrag von 1862 als Garantemacht für die Unabhängigkeit von Sansibar einnimmt und in der es durch den Beitritt Deutschlands im Jahre 1885 bestätigt worden ist, nach Kräften benutzen, um irgend ein Vorteilchen in Ägypten oder auch nur in Neufundland herauszubringen, wenn England auf der Ergründung des Protektorats über Sansibar besteht. Das wäre immerhin etwas, wenn auch wenig im Vergleich zu den wesentlichen Vorteilen, welche Frankreich durch seine Revanchepolitik seit 19 Jahren verschert hat. Die letztere ist in der That der Grund der französischen Enttäuschungen, und da sie die Lieblingspolitik der Nation ist, schmerzen ihre Folgen doppelt. Die deutsche Regierung war, um das nachdrücklich nachdrücklich zu betonen, zu weitgehender Unterfertigung französischer Pläne bereit, sofern dieselben sich abwärts von den Reichsgrenzen, womöglich auf überseeische Gebiete richteten. In diesem Sinne erhielten die Franzosen die Aufhebung ihres diplomatischen Einflusses zur Aufrechterhaltung ihres Protektorats in Tunisien — eines Protektorats, das einer Völkervergrößerung des reichen und strategisch wichtigen Landes gleichkommt. Aus dem gleichen Grunde genehmigte die deutsche Regierung ihre Zustimmung, als die Franzosen mit ihrer Kontinentalpolitik in der Klemme saßen. Das war zu jenen Zeiten. Später drehte sich der Wind. Man glaubt gewöhnlich, daß dies durch Ferrys Sturz geschehen sei, doch hätte auch dieser Staatsmann, der unrichtigerweise als Freund eines dauernden guten Einvernehmens mit Deutschland galt, dieselben Bahnen beschritten, auf denen später Freycinet, Florens und Goblet wandelten. Seine vertrauliche Antwort auf die Frage, ob er sich wirklich mit Deutschland einlassen wollte, ist charakteristisch, „C'est un coup de chapureau“ erklärte er. Er zog vor Bismarck „nur den Hut“, um etwas zu erlangen. Das verpflichtete ihn zu nichts und hat ihn thätiglich nie verhindert, die Patriotik mit Mitteln auszustatten und ruhig den konventionellen Ergehen gegen Deutsche zuzuschauen, die zu seiner Zeit so häufig wie nie zuvor und niemals wieder in Paris vorkamen. Vom Jahre 1885 an bewegte sich die französische Politik mit beschleunigtem Tempo in der Richtung auf ein Bündnis mit Rußland. Die deutschen Avancen waren umsonst gewesen, und das war schade für Frankreich jedenfalls, für uns vielleicht und wohl auch für ganz Europa.

Wir haben mit den Franzosen so starke und nahe liegende Interessen gemeinsam, wie mit keinem anderen Lande außer Österreich. Ganz Europa hätte bei einer wenn auch nur zeitweiligen Beilegung der Rüstungskonkurrenz zwischen uns und unserem lieben Erbfeind Erleichterung gefunden; ein unermeßlicher Vorteil für die ganze Kultur wäre aus dem Zusammenstehen der gestifteten Westmächte erwachsen. Frankreich hätte seinerseits bei seinen überseeischen Unternehmungen freie Hand und sicheren Rückhalt verlangt. Es ist anzunehmen, daß die Engländer sich jetzt in Ägypten nicht gar wohl und geborgen fühlen würden, wenn es so gekommen wäre, wie es ja thätiglich nicht gekommen ist und bei dem Revanchetrieb, der die Franzosen für alles andere blind macht, kommen mußte. Daß Frankreich, indem es die Politik der Unversöhnlichkeit gegen Deutschland und der Koketterie mit Rußland betrieb, zugleich die Möglichkeit eines Einvernehmens mit England ausschloß, lag in der Natur der Dinge, da England von einer Schwächung des friedenshaltenden deutschen Einflusses keinen Vorteil und von einer Stärkung der russisch-französischen Macht vollends schwere Verluste zu erwarten hat. Deshalb waren auch die Gerüchte einer englisch-französisch-russischen Tripelallianz, die im Jahre 1888 gelegentlich der Reise Lord Churchills über St. Petersburg und Paris ausgetauscht, völlig sinn- und haltlos. Jetzt beginnen die Franzosen, das Fazit ihrer Politik zu ziehen. Daß es dabei an Ärger nicht fehlt, ist natürlich. Das russisch-französische Einvernehmen hat allein für den fernliegenden Fall eines europäischen Krieges einen Wert, der überdies höchst problematischer Natur ist. Inzwischen wirkt es nur schädlich auf die französische Politik, indem sie die Franzosen isoliert.

Es ist bitter, andere zugreifen zu sehen, wenn man selbst die Hände gebunden hat, doppelt bitter, wenn man am alten Erbfeind der Gallier, der Eifersucht, leidet, dreifach bitter, wenn man durch eigene Fehler zur Rolle des gierigen Zuhörers verurteilt ist.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 26. Juni. Se. Majestät der Kaiser besichtigte heute mittag in Kiel das neue Panzerfahrzeug „Siegfried“. Gegen 4 1/2 Uhr, nach der Familien-tafel, begab sich der Monarch in Begleitung Ihrer Majestät der Kaiserin sowie des Prinzen und der Prinzessin Heinrich nach Holtenau zur Besichtigung der Arbeiten am Nordostkanal bei Achterwehr.

Die Beschlüsse des Reichstags in zweiter Lesung zu dem in der Kommission festgestellten Gesetzentwurf über die Gewerbegerichte liegen nunmehr in authentischer Form vor. Sie sind weder mannigfaltig noch einschneidend. Im großen ganzen hat das Plenum sich den Wünschen seiner Kommission angeschlossen.

In den Abschnitten über die Errichtung und Zusammenlegung der Gewerbegerichte ist als neu die Vorrichtung eingefügt, daß die Gewerbegerichte für den Bezirk einer Gemeinde errichtet werden dürfen, wenn deren Bestimmungen mit den Gesetzen in Widerspruch stehen. Soeben ist eine kleine Veränderung der Zuständigkeit der Gewerbegerichte vorgenommen. Statt dessen über eine Konventionalklausel, welche für den Fall betrug, daß der Richter nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ein solches bei anderen Arbeitgebern einsetzt oder ein eigenes Geschäft errichtet, sollen nicht zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte gehören. Die Berechtigung zur Teilnahme an den Wahlen ist weiterhin etwas ausgedehnt worden, als die auch in der Kommission angenommene Erweiterung des wahlberechtigten Wählerkreises von zwei Jahren innerhalb des Bezirks des Gewerbegerichts auf ein Jahr ermäßigt ist. Schließlich soll, wer das Amt eines Richters sechs Jahre verlesen hat, berechtigt sein, während der nächsten sechs Jahre die Übernahme des Amtes abzulehnen. Von den drei in Abschnitten über das Verfahren bewirkten Änderungen war lediglich zu erwähnen, daß der Kommissionsentwurf, wonach das

Feniketon.

Spätsommer.*
Erzählung von G. Franke.

Über den wurdewürdigen Waldboden schritten zwei Männer im Jagdrock. Eine weiß und braun gefleckte Vorstehhündin lief, die Nase in der Luft und bei jedem Windhauch nach allen Seiten witternd, vor ihnen her. Ab und zu wandte sie den feinen Kopf mit den braunen, hellen Augen zu ihrem Herrn zu, als wolle sie nach seinen Befehlen fragen.

Es war noch früher Morgen. Im Schatten hing der Tau in bunten Perlen an den Gräsern. Würziger Duft von dem lichtgrünen Laube, mit dem kräftigen Harzgeruch vereinzelt stehender Tannen vermischt, durchdrang rings die Luft. Der Hymnion überzog in weiten roten Horsten ganze Strecken des Bodens. Allelei geflügeltes, summenendes, saugendes Volk taumelte trunken darüber hin.

Goldenes Licht und bläuliche Schatten, heitere Stille, durch die nur ab und zu ein vertorener Vogel laut klang. Aus der Heimgelichte der Wälder wisperte das zeternde, zirpende Begehren der jungen Brut. Die Alten hatten ihre Hausaufgaben erledigt. Die Schnäbel voll Ägung, das Raufen und Wärmern wie ein Warten auf beiden Seiten daran herabhängend, huschten sie eilig und unermüdet, die nimmermüden Mäuler zu fällen.

Zu dem Schwärzen des Morgens tönten laut und lebhaft die Stimmen der Männer. Kein Wunder, daß die breite Brust des Jüngeren so vollklingend, urkräftig laut hergab. War doch die redende Gestalt wie aus Erz gegossen. Wie ein Häuptling aus jagendunkler germanischer Vorzeit schritt er durch den lichten Wald, in dem weder Auerochse, noch Bar, noch Über seinen Kampfesmut herausforderten.

Wer ihm begegnete, vergaß wohl im Aufstauen dieser schlanken und doch von strophender Kraft schmelzenden Glieder, bis hinauf zu sehen in das Antlitz des stattlichen Waldgesellschaften. Doch wer einmal dahin gelangt, fand, was die Gestalt verströmte: ein blondes Haupt von reinen Verhältnissen, aus dem die blauen, feurigen Augen mit dem Bild großmütiger Milde — dem schönsten Zeichen überlegener Kraft — leuchteten. Um Rinn und Mund lag diese stolze, trotzigere Kraft selbst; doch für gewöhnlich täuschte ein erstfreundlicher Ausdruck über die schlummernde Gewalt.

In diesem Augenblick aber sah der Rette grimmig drein, als wolle er eine Handvoll Widerstande wie ein Bündel dörren Reisig zerbrechen.

Der alte, graue Jostwart, mit dem er nun seit mehreren Tagen durch sein neues Reich, den unermeßlich weiten, grünen Wald, geschweift, er hatte nicht zu viel, ja kaum genug gejagt von dem heillosen Luftlande desselben. Überall Vernachlässigung der Kulturen, Verwüstung der jungen Schläge! Überall die Spuren achtsamer vandalischer Hühne und Hühner! Er kam eben vom Seeberge. Als er dort oben im ersten Frühjahr einmal als Gast des verstorbenen Oberförsters gejagt, wie hoffnungsvoll hatte der junge fünfjährige Tannen-schlag gestanden! Seitdem waren die Beeren reif ge-

worden und unzählige Hühne in Holzschubben, in grobem und feinem Lederzeug hatten sich die Vernichtung der fröhlich emporstrebenden Stämmchen angelegen sein lassen. Um etliche Bilge, Beeren, dörren Holz die Forst auf lange Jahre verfiel.

„Vogel!“ sagte der junge Oberförster ingrimmig, „sie sollen's schon gewahrt werden, daß ein anderer jetzt das Regiment hat! Wie mit Wippen will ich dreinschlagen, soll ich einmal so einen — einen! Die Bruchfort, Vogt, und die Wildbahn! Des Försters liebste Hege und Pflege! Heiliger Hubertus! Das Herz kömmt einem bluten!“

„Ich weiß noch, als ich früher einmal hier war. Jehr Jahre oder mehr mag's wohl schon sein. Ich war ein blutjunger Forstleute und steckte tief in der grauen Theorie. Wenn man da so vor sich hin ging und an sein Bild dachte, plötzlich knackte es heimlich in den Wäuschen — und dann das eilige Hühnen da und dort! Wenn man Geduld hatte und vorsichtig gegen den Wind ging, so konnte man manchen Sprung Rehe zwischen den Stangen sehen. Und in den Dickungen lockten die Widen und die Kälbchen siepten. Sie wußten wohl, sie waren sicher, wenn auch manch braver Tod dran glauben mußte. — Doch heutzutage! Röhren könnt' man ja die paar Stücken Rehwild! Alles niedergeschlagen, Aude und Schmalreth gemischt! Aber wenn ich sie treffe, Vogt, die Wilddierbe, zweibeinig und vierbeinig! Sie sollen an mich denken!“

Der Alte sah den Jostwart bedächtig von der Seite an. Er hätte vor dieser Augen kein schlecht Gewissen haben müssen. So einer hatte gefischt, um den langjährigen Schindrian wieder gutzumachen.

Seit die schön gelegene Waldstadt sich als Bade-

ort aufgethan, waren die neumodischen Hundsdollen mit ihren Holzgeranden und der nie schlendern spiegelnden Kugel im Garten wie die Pilze aufgeschossen. Leise und allmählich hatten sie sich vorgedrängt bis tief in die feuchte Heimgelichte des Waldes. Rechtlos tummelten sich die Fremden mit Kindern und Hunden in den wohlgepflegten Schlägen. Die Einheimischen samt den Bewohnern der nächsten Dörfer wurden immer dreister und vertorener in ihrem Hauszügen, da sie keine strenge Hand über sich fühlten. Denn der alte Oberförster — „Herzogenhut war er ja!“ versicherte der Jostwart, der lange bequeme Tage bei ihm gehabt und sein Wohlwollen genossen — er hatte es unverantwortlich gehen lassen! Der junge Forstleute verließ ein über das andere Mal einen kräftigen Fluß Der schöne Gotteswald! Sünde und Schande war's, ein auserwähltes Gut so verhungern zu lassen!

„Die Hunde sind die schlimmsten, Herr Oberförster!“ warf der Alte auf dessen letzte Bemerkung ein. „Pinscher und Wölpe und Doggen und wie das nichtsnutzige Viehzeug all heißt, tangt zur Jagd, wie der Esel zum Schmalreth! Aber den Hosenhahn und auch mal einen alten Lampe abwürgen, oder ein Röhchen, das versteht das Lampenwolk! Hat mir manchmal in der Faust gejagt, wenn ich so einen herum-pürschen sah, die Nase am Boden. Hät' ihm gern eins auf den Pelz gebrannt haben! Aber kelleibe nicht! Hät' böß Blut gegeben! Der Herr Oberförster — ne Seele von Wensch! — war gut Freund mit der ganzen Stadt. Racht' keinen tranken. War ja auch schon alt, an die Siebzig. Da will der Wensch gern seine Ruh' haben und ärgert sich auch nicht mehr,

* Nachdruck unterjagt.

Dresdner Bank.

Dresden. Kapital 60 Millionen Mark. Berlin.

Unsere Depositen-Kasse

vergütet bis auf weiteres für **Baranlagen** gegen Depositenbuch:

bei täglicher Verfügung	2 0/0
„ 1 monatlicher Kündigung	2 1/4 0/0
„ 3 monatlicher „	2 1/2 0/0
„ 6 monatlicher „	3 0/0

p. a.

Die für den Depositen-Verkehr geltenden Bestimmungen, sowie Checkformulare können an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Dresdner Bank.

1080

Bekanntmachung.

Die Hofgärten in Vertheilung bei Weisshorn wird nicht am 1. Juli, wie anfangs beabsichtigt war, sondern am 15. Juli in Wirksamkeit treten.

Dresden, 26. Juni 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Salfe.

Schwarze Kostüme, Röcke und Trikottailen,
in hochfeiner, wie auch einfacher Ausführung, empfohlen **billigst**
Schäffer & Lichtenauer,
Ring- und Moritzstrassen-Ecke, I. Etg. 1873

Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“ Dresden.

Aktbewährtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.
60 Zimmer mit guten Betten von 1,50 M. auswärts ohne Berechnung von Licht und Service.
Größte Ausspannung der Residenz.
Besitzer H. Weibels.

Prima Astrachan. Caviar

empfehlen während des ganzen Sommers
Carl Seulen Nachfolger,
Wallstraße 16, Postfisch.

Diverse Zahnpulver

vorzüglicher, bewährter Zusammensetzung in sehr praktischen Patent-Metallboxen, speziell für Reise und Toilettezeitlich à 1 M. und 60 Pf.

Haideblümchen

sehr feines Toiletteparfüm, eigenes Präparat. Flasche 1 M.
Prompter Versand nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Ein Jeder trinke nur allein OSWALD NIER'SCHEN

PREIS-COURANT
meiner chemisch untersuchten, garantiert reinen, ungegypsten, gesunden franz. Naturweine.

	per 1/2 l.	per 1/4 l.	per 1/8 l.	per 1/16 l.
Nationalwein	0,84	0,38	0,56	1,12
Minerve	1,05	0,35	0,70	1,40
Garrigues	1,25	0,45	0,90	1,80
Clairette	1,50	0,50	1,00	2,00
Plaines du Rhône	1,80	0,60	1,20	2,40
Baisse	1,95	0,65	1,30	2,60
Grès	1,95	0,65	1,30	2,60
Château Bagatelle	2,25	0,75	1,50	3,00
Château d. deux-Tours	2,70	0,90	1,80	3,60
Cognac	4,50	1,50	3,00	6,00
Muscat de Frontignan, Malaga und Madère, alt.	3,75	1,25	2,50	5,00

Zentralgeschäft und Restaurant in Dresden,
Breitestrasse 18.

Verlangen Sie **Korax-Seife**
ausbrüchlich
von **F. Kuhn, Prof. Nürnberg.**
Koraxli. Toilette-Seife. Kerkant gegen
Sonnenbrand, Sommerpocken und zur
Erzielung einer hellen und guten Haut.
In Nürnberg, zur Erhaltung und Ver-
besserung der Haut, sowie zur
Verhinderung des Ausfalls der Haare.
60 Pf. u. 1 Mark per Glas. Hier
nur bei **Dr. E. Hley, Annen-**
straße 32.

Nabe dem böhmisch. Bahnhöfe

Ein freistehendes Familienhaus mit
Garten und einem Hinterhaus für nur
90 000 M. zu verkaufen. Das Grundstück
hat eine Fläche von 3 Familien eingeteilt
und hat 1300 qm Grundfläche. Für ge-
wöhnliche Zwecke ist es ebenso geeignet, wie
für angenehme Privatwohnung und steht auch
ganz besonders zu einer ärztlichen Klinik.
Käuflich bei

E. M. Kaiser,
Dresden,
Victoriastraße 25, I.

Stadigränze Dresden-Blasewitz.



Das weiße Schloß im Park.

Restaurierte der Stadigränze.
Bismarckplatz Nr. 998.
Hotel
1704

Internationales Pensionat.
Über 100 Wohnungen in einzelnen ruhigen
Zimmern.
Seiten schön, umfangreicher Park und
Garten für Promenade und Spazierg.

Angenehmer Verkehrsort für Fremde und Heimische.

Maßgebliche Witterung für den 27. Juni:

Am Abend des Donnerstag (26.) setzte in der Nacht zum Freitag nach vorüber-
gehender etwas betrüblicherer Stimmung allgemeine Gewitter mit Regengüssen,
die sich stellenweise (namentlich im südlichen und östlichen Teile der Provinz) Gra-
schneidung und in ganz Schlesien auch im Laufe des Freitag wiederholten. Daraus
hervorgehend, reichlich und erneute Abkühlung.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25,
124,4 m über der Höhe, 10,4 m über dem Meeresniveau.

Zeit.	Baromet.	Thermomet.	Wind- richtung	Wind- stärke	Wolken- bedeckung	Wasser- wärme	Luft- wärme	Luft- feuchtigkeit	Luft- druck	Luft- druck
6	758,8	7,0	W	2	11,5	11,5	11,5	11,5	11,5	11,5
9	755,5	4,6	W	3	19,2	19,2	19,2	19,2	19,2	19,2
12	755,2	9,9	W	0	0	0	0	0	0	0
15	753,8	9,1	SE	1	1	1	1	1	1	1

Wasserstände.

Datum.	Waldau	See	Eger	Elbe
25 Juni	— 8	+ 66	+ 13	+ 35
26 „	— 8	+ 74	+ 11	+ 23

Geringste Fahrwasserhöhen auf der sächsischen Elbstromstrecke
am 30. Mai 1890
bei einem Wasserstande von 87 cm unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern.

- Schöna bis Schandau . . . 139
- Schandau bis Rathen . . . 139
- Rathen bis Pillnitz . . . 137
- Pillnitz bis Dresden (Albertsbrücke) . . . 138
- Dresden (Albertsbrücke) bis Weissen (Weissenbrücke) . . . 138
- Weissen bis Niesitz . . . 134
- Niesitz bis Landgränze . . . 154

Aachener Badeöfen für Gas.

Liefern sofort heisses Wasser.
Vollständig achte Erfindung eines Bades bei
0,7 cbm. Gasverbrauch.



6 goldene und
alt. Medaillen.
Regenerativ-Gasheizöfen
mit Abführung der Abgase, für Wohn-, Villa-,
Schul- und Knebelanstalten, große u. kleine.

6000 Francs Prämio
was der Staat für seine Gasöfen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.



Bowlen
Spielzeug in Majolika
H. Hoyer Nachf.
Königsplatz
1895

Eisenbahnfahrplan für Dresden.

Der Fahrplan von 4 Uhr abends bis 2 Uhr des Morgens, wird nach dem Fahrplan der Eisenbahnverwaltung für Dresden, Berlin und Weissenhof (Südlicher Bahnhof) abgeändert.

Abfahrtszeit	Station	Anfahrtszeit
5,10*	Kunzberg	9,50*
6,7,8,9,10,11,12,13,14,15,16,17,18,19,20,21,22,23,24,25,26,27,28,29,30,31,32,33,34,35,36,37,38,39,40,41,42,43,44,45,46,47,48,49,50,51,52,53,54,55,56,57,58,59,60,61,62,63,64,65,66,67,68,69,70,71,72,73,74,75,76,77,78,79,80,81,82,83,84,85,86,87,88,89,90,91,92,93,94,95,96,97,98,99,100

Verbindungsabzüge.

Von Dresden-Altfeld, Sächsischer Bahnhof
a) nach Dresden-Neubau, Sächsischer Bahnhof
b) nach Dresden-Neubau, Sächsischer Bahnhof
c) nach Dresden-Neubau, Sächsischer Bahnhof

Nach Dresden-Altfeld, Sächsischer Bahnhof
a) von Dresden-Neubau, Sächsischer Bahnhof
b) von Dresden-Neubau, Sächsischer Bahnhof
c) von Dresden-Neubau, Sächsischer Bahnhof

Besten abends 4 1/2 Uhr entließ sich nach langem, hartem Leben sein
mein lieber aller geliebter einziger Bruder und treuer Mitarbeiter

Herr Dr. jur. Heinrich Albert Erdstein,

Rönl. Sächs. Hofrat,
Direktor der Königl. Sammlungen im Museum Johanneum,
Inhaber der Königl. und der K. u. K. Offizier großen goldenen
Medaille für Kunst und Wissenschaft, Ritter I. Klasse des Herzogl.
Braunschweig. Ordens Herzog Heinrich des Löwen, Inhaber der
Ehrenmedaille weiland Sr. Groß. Hoheit des Prinzen Alexander
von Hessen, und Mitglied zahlreicher gelehrter Gesellschaften,
im noch nicht vollendeten fünfzigsten Lebensjahre.

Kur vor der Feinsicht unseres brüderlichen Verhältnisses, die völlige
Unmöglichkeit unserer Lebenslage, die stets zunehmende unserer Sorgen und
Verbindlichkeiten, vermag die ganze Größe des Schmerzes zu erfassen, der mich
unablässig niederbrückt.

Dresden-Blasewitz, am 26. Juni 1890.
Dr. jur. Julius Richard Erdstein,
R. S. Hofrat,
Direktor des Königl. Sächsischen Genosses
und des Königl. Sächsischen Hofes.

Die Verabreichung findet am Sonnabend den 28. d. Mts, abends 6 Uhr
von Blasewitz, Schillerplatz 1, aus und die Beisetzung 1/2 Uhr in der Par-
terienhalle des Trinitatis-Hospitals statt.
1906

Am
privi,
und u.
minifit
Br
41 l
Beri
in Don
forben
der W
De
pocun
fines
Do
fepes
bedent
von de
schen
(Bamb
früher
liche B
Wig
Ganz
so darf
Hoffung
mit ge
Wir ne
jamen
stern
Redfiter
ist nach
dürfte
De
ber
behaup
reid an
eine Ge
macht
will bar
die lang
schob
die man
der Tr
Gores
Beram
und sch
nicht w
genach
Goyald
Krieger
der Be
trag der
Güter
Recht
beruht
werden
Vertrau
Wig
pauht
ausf
redit
Jrn. W
Glaub
heraus
aus gep
zu mein
legenheit
erklären
erhöhen
Wine
den Kam
Anfänger
müsse
zuher
der Tat
werden
Hauzen
nicht we
gefragt
bevor
unfester
Stanz
auch in
Druck
Hollen
bisher
Fänger
Bestimm
vollen
auf bin
die gr
fänger
bedrück
zuher
Reichth
neil er
das Ge
nicht lo
freilich
jetzt
man von
bild
Aufgabe
sich in
bedürft
Näheren
Erklärung
verlangt
Recht
haben
Wig
den
er
Tat
dank ihm
für die
möglich
aber den
erklären
eine Re
neue
und Geg
neue
die G
fischer
ich; ich
Kaiser
die Fall
richtig
Brau
nicht we
erzähl
langen
nach
zu her
gegen
auf Ein
würde
oder, gr
der We
Krieg
müsse
ein
Sach

daß der Einzelne in zwei Jahren entlassen wird. Wir werden in die andere Richtung die Thatsache, daß wir, da die Preisen...

von den Vertragsmächten nach gemeinsamer Uebereinkunft zu ernennen und von der samoanischen Regierung anzu-

Die Sterblichkeit im Königreiche Sachsen während des Jahres 1889.

Nachdem die Zusammenstellung der Sterblichkeitstabellen, welche alljährlich von den Bezirksämtern zu bearbeiten sind, für das vergangene Jahr erfolgt ist, soll über das Ergebnis...

Table with 2 columns: Year (1888, 1889) and Death toll (114, 114). Includes a note about population and age distribution.

Es geht aus dieser vergleichenden Uebersicht hervor, daß sich die sächsische Bevölkerung nummehr der volle Jahre hintereinander eines sehr günstigen Gesundheitszustandes erfreut hat. In den Jahren 1881 bis mit 1886 hat die allgemeine Sterblichkeit zwischen 28 1/2 bis 30 1/2 und die Säuglingssterblichkeit über 1 Jahr alt: zwischen 16,5 bis 18 1/2 pro 1000.

Table showing death tolls by region for 1883, 1886, 1887, 1888, and 1889. Regions include Meißner, Chemnitz, etc.

Im Verhältnis zu je 10 000 Bewohnern sind gestorben an: 1883, 1886, 1887, 1888, 1889. Includes a list of causes of death like Waken, Schmaloch, etc.

Am wenigsten verbreitet waren die Malaria, welche seit 1881 in welchem Jahre 331 Todesfälle an dieser Krankheit verzeichnet sind...

Der Scharlach ist in den drei letzten Jahren häufiger vorkommen. In den früheren Jahren hat trotz der damaligen geringeren Volkszahl die Jahressumme der Todesfälle...

Auch die Diphtherie hat seit dem Jahre 1884 (dem Jahre ihrer höchsten Verbreitung mit 7855 Todesfällen oder 25,2 von je 10 000 der Bewohner) einen namhaften und zwar stetigen Rückgang erfahren...

Der Keuchhusten hat, wie in den Jahren 1876/77, 1880, 1882 und 1885 eine große Verbreitung fast über das ganze Gebiet erfahren. Diese Krankheit pflanzt in der Regel ein bis zwei Jahre nach dem Durchbruch ausgebreiteter Malariaepidemien ihr Maximum zu erreichen...

Unter den chronischen Krankheiten haben die bösartigen Neubildungen (der Krebs) seit Anfang dieses Jahresjahrs weitest die Reizung der Aufmerksamkeit, die wohl kaum lediglich auf eine genauere Registrierung der Todesurkunden zurückzuführen sein dürfte...

Vermischtes.

Indische Fuhrwerke. In seinem Werke 'Tropicals zones' gibt William Knigton unter anderem auch eine eingehende Schilderung der indischen Fuhrwerke...

Calcutta wird jedes europäischen Reisenden als eine in ihrer Art höchst eigentümliche Stadt vorkommen. Sie ist auf dem niedrigen, ebenen Ufer des Ganges erbaut, und genährt auf den ersten Blick über nur wenig Interessantes; je näher der Fremde aber der Stadt mit ihrem ausgeprägten orientalischen Charakter kommt, desto bemerkenswerter wird dieselbe...

Die Volksträger, oder, wie die Europäer sie nennen, die Palantiner, bilden eine ganz besondere Klasse in den niederen Schichten der indischen Bevölkerung. Sie stehen mit ihren Bekleidungen entweder an bestimmten, ihnen angewiesenen Punkten, oder halten sich nach Belieben da und dort auf...

Die Volksträger, oder, wie die Europäer sie nennen, die Palantiner, bilden eine ganz besondere Klasse in den niederen Schichten der indischen Bevölkerung. Sie stehen mit ihren Bekleidungen entweder an bestimmten, ihnen angewiesenen Punkten, oder halten sich nach Belieben da und dort auf...

Bücherschau.

In der Königl. Sch. Hofbuchhandlung S. W. Bach - Wetzlar a. Rh. - sind in der Zeit vom 18. bis zum 21. Juni folgende Neuigkeiten eingegangen: Die Expeditionen der Kaiserlichen Armee...

wirdung der Postämter in den Herr. Alpen 3 R. - Borgo, Correspondence diplomatique du comte Pozzo di Borgo et du comte de Neipperg. 1 Teil 1 R. 50 Pf. - Jante, Grammatik der Schaklischen. 1 R. 50 Pf. - Eola, Schulgrammatik. 1 R. - Einzelstein, Die Theatermaschinen der Alten die Stimme verleiht. 1 R. 50 Pf. - Cartley, The french revolution. 2 vols. 2 R. 50 Pf. - Kähler, Die sächsische Vermählungsfeier. 50 Pf. - Luciani, Die Jungen. 6 R. - Orpheus, Die sächsische Chemie. 3 R. - O. quae mutatio rerum. Bemerkungen eines alten Jesuiten von Th. Baum. 3 R. - Parbois, Kesselt. 2 R. - Trophäen als Naturhistorien. 1 R. - Österreichisches Statut. 1 R. 50 Pf. - Böhme, Entwicklung der sächsischen Landwirtschaft. 4 R. - Kreybich der Vereine im Königreiche Sachsen. 1 R. 50 Pf. - Klein, Bibliothek und Katalog. 50 Pf. - Klein, Wissenschaftliche. 5 R. - Wiele, Der deutsche Roman des 19. Jahrhunderts. 4 R. - Offizieller Führer zu den Oberammergau Passionsspielen. 1 R. - Fuld, Das Reichthum der Inseln. 1 R. - Wille, Die sächsische Assoziation für das deutsche Reich. 50 Pf. - v. Erde, Geschichte des 2. sächsischen Infanterieregiments. 1 R. 50 Pf. - v. Erde, Geschichte der Sprache. 3 R. - Der Sport in der Arme. 40 Pf. - Freytag, Deutsche Klänge. 4 R. 50 Pf.

Statistik und Volkswirtschaft.

Der Bericht über Strampf, Handbuch, Wirtschaft und Statistik der Provinz A. S. Schönbach (Vogelstein) für den Kontinent, Dresden, Königsberg, Leipzig und Speyer (Verlag von G. Neumann, Neudamm) enthält eine sehr interessante Darstellung über die amerikanische Holzindustrie...

Es ist ein großer, altemodischer Wagen, der von den Federn, die ihn hoch über die Räder erheben, nur scheinbar im Gleichgewicht gehalten wird; man kommt fast auf die Vermuthung, daß der Besetzung des Gefährtes eine Leiter erforderlich sei...

Der Reichthum der Provinz A. S. Schönbach (Vogelstein) für den Kontinent, Dresden, Königsberg, Leipzig und Speyer (Verlag von G. Neumann, Neudamm) enthält eine sehr interessante Darstellung über die amerikanische Holzindustrie...

Kolonialpolitisches.

Nachdem nunmehr die samoanische Regierung dem zwischen Deutschland, England und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrage vom 14. Juni 1889 beigetreten ist, werden von jetzt ab alle den Grundbesitz in Samoa betreffenden Streitigkeiten und alle Grenzprobleme zwischen Fremden und Eingeborenen sowie zwischen verschiedenen Nationalitäten unter einander einem samoanischen Gerichtshof unterworfen...

Die für die Zusammenstellung verantwortliche Person ist Herr Dr. C. v. S. v. S. v. S.

Druck von G. S. v. S. v. S. v. S.

